

Die Primarstufe im Land Bremen

Englisch

Bildungsplan für die Grundschule

Herausgeberin
Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft
Rembertiring 8 – 12
28195 Bremen
<http://www.bildung.bremen.de>

2013

Curriculumentwicklung
Landesinstitut für Schule
Abteilung 2 – Qualitätssicherung und Innovationsförderung
Am Weidedamm 20
28215 Bremen
Ansprechpartnerin: Beate Vogel

Nachdruck ist zulässig

Bezugsadresse: <http://www.lis.bremen.de>

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1. Aufgaben und Ziele	5
2. Themen und Inhalte	10
3. Standards	12
Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4	12
4. Leistungsermittlung, Leistungsbewertung und Dokumentation der Lernentwicklung	15

Vorbemerkung

Der vorliegende Bildungsplan für das Fach Englisch gilt für die Grundschule im Land Bremen.

Die Bildungspläne dienen als Grundlage für die Entwicklung schulinterner Curricula, in denen Festlegungen über Unterrichtsinhalte und Unterrichtsgestaltung (z. B. fächerübergreifende Projekte) an der Einzelschule getroffen werden.

Die Bremer Bildungspläne orientieren sich an Standards, in denen die erwarteten Lernergebnisse als verbindliche Anforderungen formuliert sind. Die Anforderungen sind als fachbezogene Kompetenzen beschrieben, denen fachdidaktisch begründete Kompetenzbereiche zugeordnet sind. Die Kompetenzen und Kompetenzbereiche orientieren sich an den Bildungsstandards, die die Kultusministerkonferenz für alle Bundesländer vereinbart hat.

Mit den Bildungsplänen werden so die Voraussetzungen geschaffen, ein klares Anspruchsniveau an der Einzelschule und den Schulen im Lande Bremen zu sichern.

Die Grundschule bereitet auf den Übergang in den 5. Jahrgang der Oberschule bzw. des Gymnasiums vor.

Am Ende der Jahrgangsstufe 4 werden die Anforderungen auf einem Niveau beschrieben. Dabei beschränken sich die Festlegungen auf die wesentlichen Kenntnisse und Fähigkeiten und die damit verbundenen Inhalte und Themenbereiche, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind.

Der Einsatz elektronischer Medien und Informationstechniken im Unterricht ist in einem gesonderten Plan beschrieben, der die Bildungspläne um den Bereich der Medienpädagogik ergänzt.

Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind bei zieldifferenter inklusiver Unterrichtung die curricularen Vorgaben entsprechend der Zielstellung anzuwenden.

Unabdingbare Voraussetzung für den schulischen Erfolg und die gesellschaftliche Integrationsfähigkeit ist die Entwicklung von Sprachkompetenz. Ihre Förderung und Stärkung ist somit verbindliche Aufgabe aller Fächer.

1. Aufgaben und Ziele

Der Englischunterricht der Primarstufe legt in den Jahrgängen 3 und 4 entscheidende Grundlagen für das Sprachenlernen im Fach Englisch einerseits und für das gesamte schulische und lebenslange (Fremd-)Sprachenlernen andererseits. Er trägt so zur Entwicklung einer gelingenden Mehrsprachigkeit bei.

Im Vordergrund stehen die Entwicklung der Sprachfähigkeit, des Verstehens, des Sich-verständlich-Machens und des Sich-Mitteilens. Hier gilt es, die hohe Sprechbereitschaft der Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter zu nutzen und ihre Motivation in bedeutungsvollen Sprachsituationen zu stärken und zu erhalten. Mit Sprache sollte daher spielerisch, kreativ, experimentierfreudig und emotional umgegangen werden. Gemeinsames Arbeiten in thematischen Einheiten oder Projekten stärkt die Teamfähigkeit und fördert soziale, personale und methodische Kompetenzen.

Sprachbewusstheit (*language awareness*) mit ihren unterschiedlichen Facetten in der Grundschule behutsam anzubahnen, ist ein weiteres Ziel des Englischunterrichts in der Grundschule. In Ergänzung zum Deutschunterricht findet eine gegenseitige Bereicherung statt. Zur Entwicklung der *language learning awareness* werden entsprechende Arbeitstechniken und Lernstrategien eingeführt bzw. bewusst gemacht. Die Auseinandersetzung mit basalen grammatischen Elementen erfolgt als kindgemäße Reflexion über Sprache und noch nicht als systematisches Einüben von grammatischen Phänomenen.

Portfolios oder individuelle Lernlandkarten unterstützen die Abbildung individueller Lernprozesse und helfen den Schülerinnen und Schülern über ihre Lernstrategien, Fortschritte und Probleme beim Erlernen der Fremdsprache nachzudenken. Indem die Kinder ihre Lernprozesse reflektieren, werden sie an eine realistische Selbsteinschätzung herangeführt und die Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernen mit dem Ziel der Lernerautonomie wird angebahnt. Im Austausch und Abgleich mit der Fremdbeurteilung durch die Englischlehrerinnen bzw. -lehrer lernen die Schülerinnen und Schüler frühzeitig, den eigenen Lernprozess aktiv und kooperativ mitzugestalten.

Regelmäßige Lernstandsdiagnosen helfen, ein jedes Kind mit seinen Kompetenzen wahrzunehmen und eine individuelle Förderung anzubieten.

Unter dem Primat der Anschaulichkeit und der funktionalen Einsprachigkeit findet sprachliches Lernen in Kompetenzbereichen statt. Bereits in der Grundschule orientiert sich der Englischunterricht an den Dimensionen der KMK, wobei kursiv markierte Bereiche (*) noch nicht explizit zu vermitteln sind.

Funktionale kommunikative Kompetenzen	
Kommunikative Fertigkeiten	Verfügung über die sprachlichen Mittel
<ul style="list-style-type: none"> • Hör- und Hör-/Sehverstehen • Sprechen <ul style="list-style-type: none"> - an Gesprächen teilnehmen - zusammenhängendes Sprechen • Leseverstehen • Schreiben • <i>Sprachmittlung</i> * 	<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz • Aussprache und Intonation • <i>Grammatik</i> * • <i>Orthografie</i> *
Interkulturelle Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> • <i>soziokulturelles Orientierungswissen</i> * • <i>verständnisvoller Umgang mit kultureller Differenz</i> * • praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen 	
Methodische Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> • Interaktion • Textrezeption (Hör-, Hör-/Sehverstehen und Leseverstehen) • <i>Textproduktion (Sprechen und Schreiben)</i> * • Lernstrategien • Präsentation und Mediennutzung 	

*Aus: Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch, Französisch)
Kultusministerkonferenz vom 4.12.2003*

Funktionale kommunikative Kompetenzen

Fremdsprachenlernen in der Grundschule bedeutet in erster Linie Erwerb der elementaren mündlichen Kommunikationsfähigkeit. Die hierzu notwendigen basalen funktionalen kommunikativen Kompetenzen werden im fremdsprachlichen Unterricht der Grundschule kumulativ in handlungsorientierten Situationen erworben. Sie beziehen sich dabei vorrangig auf die Entwicklung des Hörverstehens/Hörsehverstehens und Sprechens. Das Hörverstehen steht besonders am Anfang des Fremdsprachenunterrichts im Vordergrund. Laute und Intonationsmuster sollten möglichst verinnerlicht und den Redemitteln Bedeutungen zugeordnet sein, bevor sich das Sprechen anschließt, das durch Mimik, Gestik, Intonation und Bewegung unterstützt wird.

Entwicklung des Hörverstehens und Sprechens

Dem Hören bzw. Zuhören korrekter Vorbildsprache – insbesondere in etwas längeren Zusammenhängen (z. B. *storytelling, singing*) – kommt eine besondere Bedeutung zu, da mit zunehmender Hörerfahrung die Sprechbereitschaft und Sprechrichtigkeit der Lernenden gefördert wird. Gezielte Maßnahmen, die das bewusste Wahrnehmen von Sprache stützen (*noticing-Prozesse*), sind daher bereits in der Primarstufe erforderlich. Dabei gilt es, besondere Hör- und Aussprachegewohnheiten von Kindern mit unterschiedlichen „Muttersprachen“ (L1) sowie semantische Interferenzen zu berücksichtigen.

In der Zeit des Einhörens ist es wichtig, vorhandene Sprechhemmungen nicht durch zu frühe Anforderungen an verbale Äußerungen zu verstärken, sondern abzuwarten, bis sich erste Anzeichen von Sprechlust zeigen.

Entwicklung des Leseverstehens und der Schreibfertigkeit

Lesen und Schreiben haben im Englischunterricht der Primarstufe eine sekundäre und stützende Funktion, die es im Hinblick auf einen gelingenden Übergang in die Sekundarstufe jedoch von Beginn an mitzudenken gilt. Diese Fertigkeiten werden deshalb verstärkt im zweiten Lernjahr entwickelt. Dabei ist unter Lesen im Wesentlichen das Mitlesen bzw. das Wiedererkennen von Schriftbildern, unter Schreiben vor allem das Schreiben nach Vorlage und das Beschriften zu verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler lesen und schreiben nur Wörter und Texte, die ihnen vertraut sind und die sie mündlich beherrschen. Die Diskrepanz von Laut- und Schriftbild im Englischen und der teilweise noch nicht abgeschlossene Leselernprozess in Deutsch als Muttersprache oder Zweitsprache machen es erforderlich, behutsam mit der Einführung des Schriftbildes umzugehen.

Im 3. Schuljahr kann durch ganzheitliche Mitleseverfahren und Wort-Bild Zuordnungen oder einfache Beschriftungen das Fremdsprachenlernen unterstützt werden; das Schriftbild wird dabei als Lernhilfe und Gedächtnisstütze genutzt.

Die Entscheidung über den Zeitpunkt des Einbezugs der schriftlichen Fertigkeiten muss unter Berücksichtigung des Leistungsvermögens der Lerngruppen und der Lerndispositionen einzelner Schülerinnen und Schüler getroffen werden.

Je nach den Lernvoraussetzungen einer Klasse kann mit dem Schrifterwerb ab dem 3. Schuljahr behutsam begonnen werden. Er sollte aber spätestens zu Beginn des 4. Schuljahres erfolgt sein.

Entwicklung der Sprachmittlung

Erste Formen der Sprachmittlung in vertrauten kommunikativen Zusammenhängen sollten bereits in der Grundschule angebahnt werden. Hierbei geht es nicht um Übersetzungsleistungen, sondern um das Erfassen und das sinngemäße Wiedergeben von gesprochenen oder geschriebenen englischsprachigen Aussagen.

Die nachfolgende Tabelle beschreibt die funktionalen kommunikativen Kompetenzen in ihren Grundlagen.

FERTIGKEITEN	GRUNDLAGEN	GENRES und TEXTSORTEN
HÖREN / SEHEN	<ul style="list-style-type: none"> sprachliche Äußerungen identifizieren Globalverstehen entwickeln Detailverständnis zeigen 	<p><u>Kontinuierliche Texte</u> <i>Nichtfiktionale Texte</i> Dialog, Rollenspiel, Beschreibung, Bericht, (Spiel-) Anleitung, Arbeitsanweisung, Regel, Mitteilung</p>
LESEN	<ul style="list-style-type: none"> Wiedererkennen von Wörtern und Sätzen (Ganzwörterkennung) Mitlesen einfache Textaussagen entnehmen globales Textverständnis zeigen 	<p><i>Fiktionale Texte</i> Märchen, Bildergeschichte, Gedicht, Geschichte, Bilderbuch, Interview, Liedtext, Reim</p>
SCHREIBEN	<ul style="list-style-type: none"> anhand von Modellen eigene Texte verfassen (creative copying) Texte nach Vorlage schreiben 	<p><u>Diskontinuierliche Texte</u> Steckbrief, Tabelle, Liste, etc.</p>
SPRECHEN	<ul style="list-style-type: none"> eigene Sprechabsichten äußern lautgerechte Aussprache 	
SPRACHMITTLUNG	<ul style="list-style-type: none"> einen gesprochenen oder geschriebenen vertrauten Text sinngemäß in der Muttersprache wiedergeben 	

Interkulturelle Kompetenzen

Interkulturelle Kompetenzen basieren vor allem auf Haltungen, die ihren Ausdruck gleichermaßen im Denken, Fühlen und Handeln und ihre Verankerung in entsprechenden Lebenserfahrungen und ethischen Prinzipien haben.

Diese sollten im Englischunterricht der Primarstufe behutsam angebahnt werden, indem die Schülerinnen und Schüler zunächst exemplarisch Wissen und Kenntnisse über landeskundliche und kulturelle Besonderheiten aus Ländern der Zielsprache erwerben. Die Arbeit mit authentischen Materialien, die aus einem Zielsprachenland stammen und bedeutsam sind für die Lebenswelt der Kinder, eröffnet ihnen neue Perspektiven und ermöglicht ihnen, Ähnlichkeiten und Unterschiede zur eigenen Lebenswelt und Lebensweise herzustellen.

Auf dieser Grundlage entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein differenziertes Bild von Menschen aus anderen Ländern und lernen kulturelle Unterschiede wahrzunehmen, zu respektieren und gegebenenfalls als Bereicherung wertzuschätzen. Die Entwicklung von Offenheit und Unvoreingenommenheit gegenüber kulturellen Unterschieden ist daher wesentlicher Schwerpunkt interkultureller Arbeit in der Grundschule. Die kulturellen Vielfalt und verschiedenen Sprachen einer Klasse sind ein wichtiges Potenzial, das es zu nutzen gilt für eine zukünftige interkulturelle Dialogfähigkeit.

Methodische Kompetenzen

Im Englischunterricht der Primarstufe werden systematisch elementare methodische Kompetenzen angebahnt, die die Schülerinnen und Schüler als Grundlage für den Erwerb von weiteren Sprachen sowie für das lebenslange, selbstständige Lernen nutzen und in einem Portfolio dokumentieren können.

Hierzu gehören

- Techniken zur Erschließung unbekanntes Vokabulars bzw. unbekannter Strukturen (wie Einbezug von Kontext, Bildern, Gestik und Mimik).
- Überprüfen und Einschätzen der eigenen Lernfortschritte.
- Experimentieren mit und Nachdenken über Sprache.
- Lernverfahren zur Entwicklung der Selbstständigkeit im Sprachenlernen.
- Aneignungstechniken zum Behalten fremdsprachlicher Strukturen.
- Umgang mit (Bild)Wörterbüchern.

Verfügung über die sprachlichen Mittel

Das Beherrschen sprachlicher Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation) ist Voraussetzung für erfolgreiches Kommunizieren. Sprachliche Mittel bilden die notwendige Voraussetzung kommunikativer Sprechabsichten. In einfachen sprachlichen Handlungssituationen, die der Lebenswelt und den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler entsprechen, erwerben sie zur Bewältigung einfacher kommunikativer Absichten ein erstes Repertoire an Wörtern, Redemitteln und basalen grammatischen Strukturen sowie die dazugehörigen Laut- und Intonationsmuster. Grammatikalische Strukturen sind jedoch nicht Lerngegenstand.

2. Themen und Inhalte

Die folgende Übersicht nennt die verbindlichen Themenbereiche und Inhalte des Englischunterrichts in der Primarstufe. Sie orientieren sich an der Lebenswelt und den Interessen von Kindern dieser Altersstufe und berücksichtigen ihre kommunikativen, inhaltlichen und sozialen Bedürfnisse.

Aus den Themenbereichen und Inhalten werden die sprachlichen Mittel wie Wortschatz, Redemittel und kontextbezogene grammatische Strukturen in einem schulinternen Curriculum festgelegt. Sie werden im Verlauf der dritten und vierten Jahrgangsstufe wiederholt aufgenommen und unter veränderten Perspektiven behandelt. So wird das Sprachangebot schrittweise aufgebaut, bereits Erlerntes gefestigt und mit Neuem verknüpft. Eine Reihenfolge der Themen und Inhalte ist nicht vorgegeben.

Bei der Auswahl der Themen ist darauf zu achten, dass die unterschiedlichen Interessen bzw. Voraussetzungen von Mädchen und Jungen sowie von Kindern aus unterschiedlichen Kulturkreisen mit unterschiedlichen Muttersprachen (L1) gleichermaßen berücksichtigt werden.

Die Themen und Inhalte dienen als Grundlage zur Entwicklung eines schulinternen Curriculums, um individuelle sowie schulspezifische Interessen und Schwerpunkte einzubeziehen.

Die Verknüpfung mit Themen und Inhalten anderer Fächer ermöglicht einen zusätzlichen Erprobungsraum in der Zielsprache sowie in fächerübergreifenden Projekten.

Themenbereiche	Inhalte	Jg. 3/4
Alltagsleben	<ul style="list-style-type: none"> • Über mich: Begrüßen und Vorstellen, Befindlichkeiten/Gefühle, Körperteile, Kleidung, • Zu Hause: Essen & Trinken, Räume und Möbel in Haus/Wohnung • Schule: Schulumensilien, Farben, Zahlen, Uhrzeiten, Tagesabläufe, Wochentage • Freizeit: Hobbys, Sport, Haustiere, Ferien • Unterwegs: Verkehrsmittel, Orientierung im Ort • Einkauf: Geld, Supermarkt, Kaufhaus, Restaurant 	
Soziales Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Familie & Freunde: verwandtschaftliche Verhältnisse und freundschaftliche Beziehungen • Traditionen: Feste im Jahreskreis, Sitten und Gebräuche 	

Themenbereiche	Inhalte	Jg. 3/4
Umgebung und Landeskunde	<ul style="list-style-type: none">• Natur & Umwelt: Jahreszeiten, Wetter, Tiere• Die englischsprachige Welt: Kinder aus englischsprachigen Ländern, soziokulturelle und geographische Aspekte	

3. Standards

In den Standards werden die Kompetenzen beschrieben, die Schülerinnen und Schüler am Ende des Jahrgangs 4 erworben haben sollen. Die Standards legen die Anforderungen im Fach Englisch als erste Fremdsprache in etwa auf dem Niveau A1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens fest. Sie gliedern sich nach den Bereichen des Faches und beschreiben den Kern der fachlichen Anforderungen.

Der Unterricht ist so zu gestalten, dass alle Schülerinnen und Schüler gemäß ihrem Lernstand angemessen gefördert und gefordert werden.

Er soll es zudem den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben, weiter zu entwickeln und zu nutzen.

Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4

Hör- / Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- einfache Anweisungen verstehen und ihnen folgen,
- häufig wiederkehrende Äußerungen, Ankündigungen und Mitteilungen verstehen,
- wesentliche Informationen einfacher Dialoge über vertraute Themen entnehmen,
- sprachlich einfache und bildgestützte Hörtexte oder Filmsequenzen mit vertrautem Wortschatz verstehen und auch Detailinformationen entnehmen.

Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- sich mit sprachlich einfachen Redemitteln in Gesprächen zu vertrauten Themen verständigen,
- bekannte Redemittel und isolierte Wendungen (*chunks*) zum Ausdruck von Bitten, Anweisungen, Zustimmung, Ablehnung verwenden,
- in einfacher Form überschaubare Sprechsituationen bewältigen (z. B. Begrüßung, Verabschiedung, Verabredungen treffen, Auskünfte einholen),
- das eigene Befinden ausdrücken (z.B. Traurigkeit, Freude, Ärger).

Zusammenhängend sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- bekannte Redemittel verwenden, um sich selbst und andere Personen sowie Dinge zu beschreiben,
- einfache Handlungsabläufe und Tätigkeiten in kurzen, teils auch unvollständigen Sätzen beschreiben,
- mit einfachen Redemitteln über vertraute Themen sprechen,
- geübte Texte vortragen,
- mit visuellen oder schriftlichen Hilfsmitteln kurze, eingeübte Präsentationen halten (z. B. about my pet, my room, my hobbies).

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- kurze, inhaltlich erschlossene Texte sinnentnehmend lesen,
- die Hauptaussage einfacher Texte mit vertrautem Wortschatz verstehen,
- gezielt Informationen aus kurzen Alltagstexten und Mitteilungen entnehmen (z.B. Postkarten, Speisekarten, Anleitungen),
- einfache Beschreibungen von Personen und Dingen verstehen,
- häufig wiederkehrende Arbeitsanweisungen verstehen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- kurze Informationen und Mitteilungen mit bekanntem Wortmaterial oder Textbausteinen schreiben,
- kurze Texte zu bekannten Themen anhand von Modellen verfassen (z.B. Postkarten, Reime),
- einfach strukturierte Beschreibungen über sich selbst, andere Personen, Dinge und Tiere verfassen,
- Wortsammlungen zu vertrauten Themenfeldern erstellen,
- kurze Texte abschreiben.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- einfache geschriebene oder gesprochene Texte mit bekanntem Vokabular sinngemäß auf Deutsch wiedergeben.

Verfügung über sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Wortschatz

- den vertrauten Wortschatz in bekannten Kontexten nutzen.

Aussprache und Intonation

- Aussprache und Intonation so verwenden, dass eine elementare Verständigung gewährleistet ist.

Grammatik

- bekannte grammatische Strukturen implizit nutzen.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ihre eigenen Lernfortschritte einschätzen, z. B. mithilfe eines Portfolios,
- unbekanntes Vokabular mit (Bild-) Wörterbüchern erschließen,
- Arbeitsergebnisse präsentieren,
- das Schriftbild als Lernhilfe und Gedächtnisstütze nutzen,
- kindgemäße Bild-Wörterbücher nutzen.

4. Leistungsermittlung, Leistungsbewertung und Dokumentation der Lernentwicklung

Die Dokumentation und Beurteilung der individuellen Entwicklung des Lern- und Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt nicht nur die Produkte, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbeurteilung dient der Rückmeldung für Lernende, Erziehungsberechtigte sowie Lehrerinnen und Lehrern. Sie ist eine Grundlage verbindlicher Beratung sowie der Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Grundsätze der Leistungsbeurteilung:

- Beurteilt werden die im Unterricht und für den Unterricht erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Leistungsbeurteilung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie sie in den „Anforderungen“ (Standards) beschrieben sind.
- Leistungsbeurteilung muss für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte transparent sein, ihre Kriterien müssen zu Beginn des Beurteilungszeitraums bekannt sein.

Der Schwerpunkt des Unterrichts im Fach Englisch liegt auf der Förderung der mündlichen Kommunikation, daher werden schriftliche Leistungen nur im geringen Maße zur Leistungsbeurteilung herangezogen.

Grundlage für die Leistungsbeurteilung sind:

- Praktische Arbeiten.
- Leistungsanteile bei Projekt- oder Gemeinschaftsarbeiten.
- Kurze Lernkontrollen.
- Mündliche Mitarbeit.

Zu den mündlichen Bewertungsbereichen gehören:

- Hörverstehen mit Beschränkung auf 1-2 Aussprachevarietäten.
- Ergebnisse produktiven Sprechens; Dialogfähigkeit; interaktives Sprechen (z.B. classroom discourse).
- Monologisches Sprechen.
- Sprechen aus dem Gedächtnis.
- Kleine monologische Präsentationen und ihre Gestaltung.

Zu den schriftlichen Bewertungsbereichen gehören:

- Korrektes Abschreiben von Wörtern und Sätzen.
- Eigene kurze Textproduktionen.
- Leseverstehen.

Schriftliche Lernkontrollen in Form von Vokabeltests oder Diktate sind nicht vorgesehen.

Um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse selber einzuschätzen, werden Lerntagebücher und Portfolios genutzt, die von den Kindern eigenverantwortlich geführt und von den Lehrerinnen und Lehrern kommentiert werden.

Leistungsdokumentation und individuelle Rückmeldungen über Fortschritte sind eine Lernprozessbegleitung. Sie dient der Auswertung und Planung des Unterrichts sowie der Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten. Außer kognitiven müssen auch kreative, soziale und affektive Leistungen berücksichtigt werden. Die Leistungsbeschreibung soll möglichst viele Faktoren einbeziehen, die im Zusammenhang mit dem Lernergebnis stehen.